

Dirk Angelroth

# Der Flug zum Uluru

Erlebte Geschichten und Episoden eines Goethe-  
Mannes aus Indien, Pakistan, den Philippinen,  
Indonesien, Australien und Deutschland



arete  
Verlag

+++ Viel Vergnügen +++ Leseprobe +++ Viel Vergnügen +++ Leseprobe

**Dirk Angelroth**

## **Der Flug zum Uluru**

**Erlebte Geschichten und Episoden  
eines Goethe-Mannes aus Indien, Pakistan,  
den Philippinen, Indonesien, Australien  
und Deutschland**

**Arete Verlag Hildesheim**



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2014 Arete Verlag Christian Becker, Hildesheim  
[www.arete-verlag.de](http://www.arete-verlag.de)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Dies gilt auch und insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verfilmungen und die Einspeicherung sowie Datenvorhaltung in elektronischen und digitalen Systemen.

Umschlaggestaltung: Composizione Katrin Rampp, Kempten  
Titelzeichnung: Doris Schweda  
Satz: Buchmenue, Hildesheim  
Druck und Verarbeitung: CPI – Clausen & Bosse, Leck  
ISBN 978-3-942468-21-3

## Sie müssen Ihre Hände zweimal waschen

Eine Mitarbeiterin hatte mich dazu überredet, anlässlich meiner Dienstreise von Karachi nach Lahore im neuen Five Star Hotel zu buchen, weil ich mich dort angeblich wohler als in meinem früheren Hotel fühlen würde, was aber nicht der Fall war.

Am ersten Morgen nach dem Frühstück machte ich einen Rundgang, um das Hotel und die Einkaufsmöglichkeiten zu erkunden. Am Ende des langen Ganges links lag ein kleiner Buchladen, den ich betrat.

Eine junge Dame saß dem Eingang gegenüber und las in einem offenbar „heiligen“ Buch und bewegte die Lippen lautlos, als lerne sie etwas auswendig.

Ich wünschte einen Guten Morgen und sah mir die Bücher an, nahm hier und dort eines zur Hand und blätterte darin, und schließlich nahm ich einen besonders schönen Band aus dem Regal und wollte ihn gerade ansehen, als die junge Dame entsetzt aufblickte und laut sagte, ich möge das Buch wieder zurückstellen, denn um das in die Hand zu nehmen, müsse ich meine Hände zweimal waschen.

Ich dachte zunächst, die knapp Zwanzigjährige hatte einen anderen Kunden gemeint, aber dann sah ich, dass ich allein in dem kleinen Laden war und schaute ihr fragend ins Gesicht.

„Das ist das Heilige Buch der Muslims, der Koran“, sagte sie, „und wenn Sie kein Muslim sind, dürfen Sie das Buch nicht anfassen ohne sich zweimal die Hände zu waschen. Das ist die Vorschrift“, fügte sie hinzu.

„Entschuldigen Sie, aber ist dieses nicht ein offizieller Buchladen des sogenannten 5 Sterne-Hotels hier?“, fragte

ich sie ohne jede Aggressivität, denn ich war einfach nur verwirrt und offenbar noch nicht lange genug in Pakistan.

Die junge Dame war leicht verlegen und hatte keine rechte Antwort auf meine Frage.

Ich ließ den Koran ruhen und schaute mir andere Bücher an, die mich interessierten. „Was lesen Sie denn da?“ fragte ich naiv. „Ich lerne die 100 Namen Allahs auswendig“, sagte sie. „Und was bringt das?“ fragte ich.

„Mit jedem Namen, den ich lerne, komme ich dem Paradies näher“, sagte sie wie ein Teenager, der noch 10 Euro sparen muss, um sich die neue Michael Jackson-CD kaufen zu können oder Harry Potter V.

„Und wie viele Namen können Sie schon?“, fragte ich und hatte das Gefühl, dass wir uns etwas näher kamen.

„Zwölf“, sagte sie und legte das Buch, das sie nicht sichtbar unter dem Tisch auf ihren Knien aufgeschlagen liegen hatte, seitlich in ein Fach ihres Schreibtisches. Vom Bild auf dem Buchdeckel her zu urteilen, war es irgendein Liebesroman in ihrer Muttersprache Punjabi, dessen Lektüre sie offensichtlich davon abgehalten hatte, bisher ein paar mehr als 12 Namen Allahs zu lernen.

„Da haben Sie ja noch lange Zeit bis zum Paradies“, sagte ich, „und da ich auch ein guter Mensch werden will, könnten wir uns dann im Paradies vielleicht treffen!“

Sie machte ein bedauerndes Gesicht: „Das geht leider nicht, Sir, das Paradies ist nur für Muslims“, aber ich ließ nicht nach, „ich weiß, dass es einen geheimen Gang vom christlichen zum muslimischen Paradies gibt, und wenn ich den herausfinde, könnte ich zu Ihnen kommen!“

Meine kleine Freundin legte nun auch die Hundert Namen Allahs zur Seite, lächelte unsicher und fragte: „Sir, wie

lange werden Sie im Hotel bleiben?“

„Vier Tage wahrscheinlich“, sagte ich, „und ich werde nun jeden Morgen kommen und prüfen, wie viele Namen Allahs Sie schon gelernt haben, okay?“

„Bitte“, sagte sie nur und ich schaute auf die Uhr und musste mich bereits beeilen.

Am nächsten Morgen marschierte ich wieder zu dem Buchladen hinten links und begrüßte meine Gesprächspartnerin von gestern, die gestand, dass sie nicht geglaubt habe, dass ich wirklich wiederkommen würde.

„Ich habe meiner Mutter gestern von Ihnen erzählt.“

„Oh je, war sie böse, dass Sie mit einem fremden Mann gesprochen haben?“

„Nein, sie war sehr froh, dass ich mit jemandem gesprochen habe, und sie findet Sie sehr nett und freundlich.“

„Aber Ihre Mutter hat mich doch gar nicht gesehen!“

„Nein, aber ich habe ihr erzählt, was Sie gefragt und geantwortet haben, und sie hat immer gelächelt. Ich soll Sie von meiner Mutter grüßen.“

„Das finde ich sehr schön, bitte grüßen Sie sie auch unbekannterweise wieder und sagen sie ihr, dass sie eine sehr liebe Tochter habe, auf die sie stolz sein könne!“

Die junge Dame hatte sehr schöne Augen, die sie jetzt leicht verwirrt in ihrem kleinen Laden herumirren ließ, als müsse sie andere Kunden beobachten, aber es war außer uns beiden wiederum niemand im Buchladen.

„Was hat denn Ihr Vater gesagt, als Sie erzählt haben, dass Sie mit einem fremden Mann, noch dazu einem Ausländer, gesprochen haben?“

„Mein Vater ist tot“, sagte sie leise.

„Verzeihung, das tut mir sehr leid, aber Sie sind doch

noch so jung, da kann er auch nicht sehr alt gewesen sein. Woran ist er denn gestorben?“

„Er hat in Saudi gearbeitet. Mein Onkel arbeitet dort auch. Mein Vater hatte einen Autounfall, aber meine Mutter glaubt, eines Tages kommt der Papa zurück!“

„Aber wenn er doch tot ist?“

„Sie glaubt es trotzdem.“

„Ist Ihr Papa in Lahore beerdigt worden?“

„Nein, unser Onkel schrieb damals, der Körper meines Vaters sei so sehr entstellt worden bei dem Unfall, dass man ihn nicht transportieren könne und dort beerdigen werde. Mein Onkel hat uns auch nie geschrieben, wie der Unfall genau passiert ist und was für ein Unfall das war.“ Und nach einer langen Pause fügte sie hinzu: „Meine Mutter träumt jede Nacht, dass der Papa zurückkommt, und auch am Tage spricht sie davon.“

Ich musste los, drehte mich in der Tür aber nochmals um und fragte: „Wie viele Namen haben Sie denn jetzt gelernt?“, aber ich sah, wie sie lachte und verschämt die Stirn auf die Tischplatte legte, damit sie mich nicht anschauen musste, und als sie den Kopf hob, war ich verschwunden.

Als ich am späten Nachmittag von meinen dienstlichen Verpflichtungen ins Hotel zurückkam, schaute ich noch am Buchladen vorbei, aber es war nach fünf Uhr, die Tür war verschlossen, und ich ging auf mein Zimmer und zog mich um für eine Einladung am Abend beim deutschen Honorarkonsul.

Ich musste mir eingestehen, dass ich mich auf ein erneutes Wiedersehen mit der jungen Dame freute, die mich am ersten Morgen so verschreckt hatte mit ihrer abrupten Auf-

forderung, mir die Hände zweimal zu waschen. Ich näherte mich wieder dem Buchladen links am Ende des Ganges, obwohl heute nicht mehr viel Zeit bleiben würde, da mir jemand Fahrer mit Wagen schicken würde.

„Guten Morgen F...“, sagte ich, denn inzwischen hatte sie mir ihren Namen verraten, den ich aber bitte nicht weiter-sagen möge, was ich ehrenwörtlich versprach.

Ich blätterte in einem Fotoband über Touren in Nordpa-kistan und fragte wie beiläufig: „Ich habe nie gefragt, sind Sie eigentlich verheiratet oder haben Sie einen Freund und heiraten bald?“

F. hielt sich die Hand vor den Mund und kicherte dahinter laut. „Nein, Sir“, sagte sie dann lächelnd „ich habe nicht einmal einen Freund, aber meine Mutter sucht einen Mann für mich und sie wird einen finden.“

„Das überlassen Sie Ihrer Mama?“ fragte ich, aber F. nickte und sagte: „Ja, wo sollte ich denn jemanden kennen-lernen, Sie sind doch hier der einzige Mann, mit dem ich seit drei Tagen spreche. Eigentlich würde das mein Vater machen.“

„Darf ich mir Ihre Adresse aufschreiben und Ihnen schreiben?“, fragte ich, und sie willigte sofort ein und gab mir mit einer kindlich zögernden Handschrift ihre Adresse.

„Ich muss jetzt gehen und kann auch morgen früh leider nicht mehr kommen, denn ich werde sehr früh zu einem Frühstück abgeholt und gleich zum Airport gefahren. Ich schreibe Ihnen, und Sie schreiben zurück?“

F. sah traurig aus, aber dann lächelte sie und sagte „Ja, ich schreibe, wenn Sie das lesen können? Möge Allah Sie beschützen!“

Ich flog nach dem frühen Frühstück am anderen Morgen



nach Karachi zurück und schrieb F. an einem der folgenden Abende einen Brief und legte eine Zeichnung bei, auf der ich die junge Dame am ersten Morgen gezeichnet hatte, als sie mir herrisch sagte, wenn Sie das Buch anfassen, müssen Sie Ihre Hände aber zweimal waschen!

Sie schrieb, ihre Mutter habe sehr über die Zeichnung gelacht und hoffte, mich einmal kennenzulernen, wenn ich wieder nach Lahore käme.

Im Übrigen suche die Mama jetzt intensiv nach einem jungen Mann für sie!

Schon im nächsten Brief hieß es, sie könne mir mitteilen, dass die Mama den richtigen Mann gefunden habe, die Hochzeit solle in ca. sechs Monaten stattfinden, sie sei ganz aufgeregt und glücklich, fügte F. hinzu.

Kurz nach diesem Brief musste ich wieder dienstlich nach Lahore, wohnte nun wieder in meinem alten Hotel, aber am ersten Morgen nach dem Frühstück ging ich die wenigen Hundert Meter hinüber zum Hotel mit dem Bookshop am Ende des linken Ganges. Ich freute mich auf ein Wiedersehen mit der jungen Verkäuferin, aber sie war nicht mehr da und statt ihrer saß dort ein junger Mann, der vorgab, niemanden vor seiner Zeit hier gekannt zu haben!

In Karachi erhielt ich einen Brief in ihrer Handschrift aber ohne jegliche Adresse mit der „freudigen Mitteilung“, dass sie geheiratet habe und sehr glücklich und nicht mehr in dem Hotel-Buchladen sei ...

## Inhaltsverzeichnis

Der Flug zum Uluru .....	6
Al Capone hat Fieber .....	11
Trompeter in Nöten .....	13
Noch so ein Ei oder Goethes Leiden .....	17
Weg mit der Eselpumpe .....	20
Bitte, das Schwein, Herr Direktor .....	26
Abschied auf Mindanao .....	30
Sai Baba will Lastwagen ziehen .....	38
Goethe beim Pferdepolo .....	42
Ab in die Suppe .....	45
Bitte, das Frühstück .....	48
Anruf Ihrer Majestät .....	50
Brief eines Goethe-Institutsleiters an die Zentralverwaltung .....	57
Wo sind all die Blumen hin?.....	61
Ein Kuss von Galina .....	65
Sie müssen Ihre Hände zweimal waschen .....	71
Kindermund .....	77
Philips späte Rettung .....	80
Flug mit den Ohren .....	88
Miss Saigon in Manila .....	90
Guten Abend, Mister Mueller! .....	94
Fritz, jetzt darfst Du auch mit Shakespeare reden! .....	96
Hinterm Kleiderschrank vergessen .....	100
Hier spricht der Kaiser von China! .....	103

Schauen Sie doch öfter nach Leseproben vorbei!

Sie finden alle verfügbaren Titel  
unter

## Downloads

-verlag.de +++ Bis bald +++ [www.arete-verlag.de](http://www.arete-verlag.de) +++ Bis bald +++ v

**arete**  
Verlag